

sters absehen kann, für eine gleiche Manifestation desselben Genius, für eine gleiche Auserwählung zu erhabener Sendung zu halten.

Wohl war Schinkel berufen, aber seine Hinterlässe sind Zeugen wie nur die grosse Energie seiner männlichen Seele und die aufopferndste Hingebung an die Mühen des Studiums zur Fähigkeit hinzutretend, das Mitgebrachte entwickeln und ihn zum Auserwählten unter Millionen machen konnte. In der That, solche Hinterlässe seines alle Mühen überwindenden Fleisses wie sie uns königliche Grossmuth und Pietät eines seiner geistverwandten Freunde zur Belehrung geboten haben, bezeugen die Wahrheit der Warnung die Platon manchem flüchtig eilenden Schüler zurief: Das Schöne ist schwer! Sie beweisen es welche Zeit innerer Vorbereitung, welche Mühen ernster Studien Schinkel getragen bevor das Ziel errungen wurde an welchem er, reich an Gedanken, gereiften und vollgenährten Geistes, ruhend inne hielt um das auszubreiten was er aus der Summe des in sich Aufgenommenen als das Zweck erfüllende für die kommende Zeit setzen konnte. Alle die auf seinem Pfade wallen werden haben freilich glatten Weg; aber „Von allen“ sagt der Architekt und Bildner Polyklet „von allen haben in der That diejenigen die sauerste Arbeit denen sich der Thon unter die Nägel setzt.“ Und so möchten wir allen Jünglingen zurufen die sich der Kunst ergeben wollen: Sehet zu und bereitet euren Boden vor der das Saamenkorn der Kunstlehre aufnehmen soll, denn das Schöne ist schwer! Wohl senkt die gütige Natur den Trieb und die Keime zur Kunst in die Seele des Berufenen, aber nur das sittliche Wollen und Mühen, die Annahme des Ringkampfes mit Form und Gedanken vermag allein das zarte Reis zum fruchttragenden Baume zu entwickeln. Nur dadurch dass in Schinkel ebenmässig und glücklich vereint jene drei Tugenden wirkten die der kundige Aristoteles als Bedingung des Künstlers setzt: die Dynamis, oder die innere Fähigkeit den Gedanken zu erzeugen, die Energeia, das ist die äussere Kraftgewalt den Gedanken bildnerisch zu verkörpern, die Entelecheia, oder die männliche Ausdauer die nicht rastet bis sie das schön Begonnene in vollendeter Erfüllung hinausgeführt hat — nur dadurch konnte er der Mann werden der eine neue Kunstära zu gründen auserwählt war.

Was zum andern also zum werkthätigen Manne in Schinkel hinzutrat, was ihn zum andern als Vorbild für uns hinstellt, ist